

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Aus Hannover.

[Beschluss.]

Die Pantomimen der Dem. Huber waren nicht deutlich genug geordnet, dieselben kehrten zu oft wieder und es gab darum Lücken in dem Spiele ihrer Seele, welches wir sehen sollen.

Die erste Woche beschloß der Freischütz, und jeder Theaterfreund ging gespannt zu dieser Vorstellung, und da zugleich Jahrmarkt war, füllte sich das Haus von oben bis herab zum Einbrechen, und eine Siedhitz drückte und marterte die Eingepreßten, von denen auf der Gallerie manche klug und dreist genug waren, ihre Toilette zu ändern, das heißt, Rock und Weste abzulegen und im halben Negligee sich zu zeigen. Der Herr Director, so sprach die Fama: hatte seine letzte Reise mit gleichem Glück gemacht und, wie mit der Wünschelruth verfahren, zwei seltene Schätze, zwei erste Sängern für uns gewonnen, Fräulein Böhm aus Linz und Fräulein Kaudelka aus Prag, wovon die letztere als Agathe sich präsentiren sollte. Wo keine Leistung ist, kann auch kein Urtheil seyn, und was man von der neuen Sängern sah und hörte, kann nicht wohl eine dramatische Leistung genannt werden, indem eine wirkliche Todesangst die junge Dame sichtlich mit grausen Polypenarmen umklammert hielt. Bei der Furcht strömte alles Blut zum Herzen, überfüllt die Brust, und hindert Athmen, Sprechen, um wie vielmehr das Singen. Bewundern läßt sich nur der hohe Muth der Direction, daß sie das Wagniß unternahm, ein Frauenzimmer, welches erst zum drittenmale die Bühne betrat, bei einem Theater, dem die Adagio, wie die Bravoursängerin abgeht, in einer Hauptrolle auftreten zu lassen, deren große Solostücke nicht allein freien, reinen Vortrag, sondern große Kunstübung und vorzüglich gediegene Schule fordern, wo Portament im Andante, wie Volubilität im Vivace so vielfach wechseln, und eine Sängern erster Klasse verlangen. Fräulein Kaudelka ist schön gewachsen, eine herrliche Theatergestalt, und die dunkeln, feuervollen Augen, das reiche, schwarze Haar verfehlte die Wirkung nicht. Sie zeigte an mehreren Stellen, daß sie sich in die Rolle zu denken, in den Charakter wie in die Situation einzugehen vermag. Die Hannoveraner benahmen sich zart und wacker, denn sie beklatschten, was sie nicht empfangen hatten, um der Gemarterten Muth zu machen; aber vergebens! und mancher gemüthliche Zuschauer litt die Folter der Dame droben auf seinem Sitze mit. Von ihrer Stimme läßt sich nichts erzählen; Kenner, die in der letzten Probe gewesen, wo die Furchtsamkeit etwas beschwichtigt worden, versichern, Fräulein Kaudelka habe eine frische, metallreiche, melodische Stimme; wir hoffen sie in der Folge zu hören und uns ihrer zu erfreuen. — Dem ganzen Freischütz fehlte für dieses Mal das innere Leben, die Teufelslust möchte ich's nennen, und die Oper, die mir dreißig Male Vergnügen gebracht, schuf mir Mißmuth und Langweile. Und wer war Schuld, die mangelnde Agathe ohne Zurechnung ausserhalb des Exempels ge-

setzt? — Mit Wahrheit gesprochen, nur der Kaspar, der, wenn er nicht die aufgegriffene Charakterform dieses Frevlers fallen läßt, den Freischütz zu Grabe tragen wird. Der Kaspar ist keine Schlammüze, kein Heuchler in frommer Maske, kein hinterlistiger Schleicher; es ist ein completer Höllebraten, ein eingeleischer, schamloser Bube, der nichts fürchtet, nichts scheuet, nichts mehr achtet und heilig hält. Würde der Schleicher es wagen, öffentlich vor dem Wirthshause, in Gegenwart seines braven Jagdgesellen, solch ein gotteslästerliches Lied zu singen? — Dem im Kriege verwilderten Jünglinge, der mit Panduren und Croaten mordete, raubte, brannte, gab das fecke Waidwerk die Bollendung. Sein Herr kennt ihn sogar als Würfler, Säuser und Zänker; er tritt dem Satan unerschrocken in das Angesicht; er spaziert ohne Grauen in der Wolfsschlucht herum, und amüfirt sich am Tanze der Gespenster. Ist das ein Schleicher und eine Schlammüze? — Herr Neß sang die Rolle sehr brav, er wird künftig seine Meinung vom Charakter ändern, da er im Don Juan zeigte, daß er lebendig genug seyn kann; er wird nicht im weißen Mantel und mit langen Hemdärmeln in der Schlucht spuken gehen, nicht Kugeln gießen wie ein alter Alchymist, der chemische Pfannkuchen einrührt und backt, dessen sind wir von Herrn Neß gewiß, sobald er sich besinnt. Mad. Nicola war unübererflich, Hr. Kauscher lieb, nur dann und wann zu herrisch, wodurch der Kaspar noch mehr verlor. Auch im Arrangement war manches Neue, für welches wir das Alte wiederhaben müssen. Agathe lief an ein Fenster statt auf den Altan, das ist gut, denn es wird von einem Fenster geredet, aber nur hing das Bild nicht in der Gegend des Fensters, sondern weit weg an der andern Seite, und Agathe und Knechten mußten Haschen um Tische und Stühle herum gespielt haben, sollte ersterer bei dem an das Fenstergehen das Portrait auf den Kopf gefallen seyn. Durch die Aenderung bekommen wir ebenfalls den lieben Sternhimmel nicht zu schauen, der uns durch die geöffnete Balconthür sonst entgegen blinkte; eben so hatte man uns den Baumstamm im letzten Akte gänzlich ausgerottet, wir wollen nicht hoffen, aus Furcht des Kaspars vor dem Fallen; er kletterte jetzt an der Coullisse hinauf, wo ihn die Hälfte des Publikums nicht sah, und die ganze Entwicklung ging darum dem verloren, der sie nicht schon kannte und sich hinzuphantasiren konnte. Am Schlusse erschien der Eremit hinten hoch in der Trümmerspore einer alten Ruine; das machte einen guten Effect und ist lobenswerthe Verbesserung, weil das Isoliren desselben über dem gedrängten Personale seine Hochstellung bewirkte; indeß mußte diese Ruine aus Trümmern einer alten deutschen Ritterburg bestehen und nicht einen verfallenen römischen Aquaeduct mit dorischen oder korinthischen Säulen präsentiren. Der Kaspar hat mich warm gemacht, aber es galt auch eine Lieblingfreude meiner guten Landsleute, und darum verzeihet man mir vielleicht die Breite.

Gut gemeint findet einen guten Platz, und in der Hoffnung grüße ich bis aufs Wiedersehen!

Obscurus Knopfdistel.

Anzeige.

Der Herr Kammermusikus Fürstena, dessen ausgezeichnetes Flötenspiel schon so oft sich den Beifall aller Kenner und Freunde der Tonkunst erworben hat, wird künftigen Donnerstags, den 18. Oct., uns in einer musikalischen Akademie diesen Genuß wieder gewähren. Sie wird auch noch für die Verehrer des verewigten Weber durch den Vortrag der Ouvertüre und eines Quartetts aus dessen Opern einen dop-

Die Redaction.